

Einladung

Im Rahmen des Festjahres 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland zeigen der Diözesanrat des Erzbistums Berlin und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend Berlin die Geschichte von Überlebenden des Holocaust.

Ausstellungseröffnung

31. Oktober 2021, 14:00 Uhr
Gustav-Adolf-Saal, Jakobikirche Stralsund


Ausstellung

Jakobikirche Stralsund
1. November 2021 bis 31. Januar 2022
Dienstag bis Sonntag,
jeweils 12:00 bis 16:00 Uhr

Patrick Kunze

Förderer und Partner

 Thüringer Ministerium für
Bildung, Wissenschaft und Kultur

 Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen

 FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG
LANDESBÜRO
THÜRINGEN

 Konrad
Adenauer
Stiftung

 FÖRDERKREIS
Erinnerungsort
Topf & Söhne e.v.

 ERZBISTUM
BERLIN
DIOZESANRAT DER KATHOLIKEN

 BDKJ
Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Hessen-Thüringen

 Topf & Söhne
Die Ofenbauer von Auschwitz

 Erfurt
LANDESHAUPTSTADT
THÜRINGEN
Stadtverwaltung

in Kooperation mit

 Stiftung Gedenkstätten
Buchenwald und Mittelbau-Dora

Lesung und Gespräch mit Éva Pusztai
am 27. Januar 2012
im Erinnerungsort Topf & Söhne
Foto: Dirk Urban

Un-er-setz-bar
Begegnung
mit Überlebenden

Eine Ausstellung
des Erinnerungsorts
Topf & Söhne–
Die Ofenbauer
von Auschwitz
Erfurt

1. November 2021–
31. Januar 2022
Jakobikirche
Stralsund

Un-er-setz-bar



Un-er-setz-bar. Das Zeugnis der letzten Überlebenden der nationalsozialistischen Vernichtung birgt eine große Chance. Ihre Botschaft – die Grundsolidarität des Menschen mit dem Menschen – ist die Substanz für eine weltoffene, menschliche Zukunft. Die Ausstellung ist fünf Überlebenden und ihren Familien gewidmet. Ihr Leben bezeugt verschiedene Dimensionen der nationalsozialistischen Verfolgung, des Widerstands und der Rettung. In der Ausstellung formulieren die Überlebenden ihr Vermächtnis an die nachfolgenden Generationen.

Esther Bejarano *1924 in Saarlouis als Esther Loewy, Jüdin. Ihr Vater war Kantor der jüdischen Gemeinde. Sie überlebte das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau als Mitglied des »Mädchenorchesters«. Ihre Eltern fielen 1941 in Litauen einem Massaker der SS zum Opfer, ihre Schwester wurde 1942 von deutschen Grenzern erschossen. Esther Bejarano ist 2021 in Hamburg verstorben.

Éva Pusztai *1925 in Debrecen (Ostungarn) als Éva Fahidi, Jüdin. Sie überlebte das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, wo alle ihre 49 Verwandten ermordet wurden, darunter ihre Eltern und ihre Schwester. jüdischen, sozialdemokratischen Familie.

Günter Pappenheim *1925 in Schmalkalden, entstammt einer jüdischen, sozialdemokratischen Familie. Sein Vater wurde 1934 im KZ Börgermoor ermordet, er selbst wurde 1943 wegen seiner Kontakte zu Zwangsarbeitern bei der Gestapo denunziert und ins KZ Buchenwald verschleppt. Günter Pappenheim ist 2021 verstorben.

Waltraud Reinhardt *1936 in Mannheim, Sintiza. Ihre Mutter und ihr Bruder wurden ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert und danach ins KZ Ravensbrück, wo beide starben. Die kleine Schwester überlebte in einer Pflegefamilie, sie selbst in einem Kinderheim, in das sie mit sechs Jahren kam. Ihr Mann Daweli, seine Eltern und sieben Geschwister erlitten und überlebten die Lager Auschwitz, Ravensbrück, Sachsenhausen, Mauthausen und Bergen-Belsen. Ein Bruder starb als Kleinkind in Auschwitz.

Reinhard Schramm *1944 in Weißenfels, Jude. Er überlebte gemeinsam mit seiner Mutter, zunächst geschützt durch deren Ehe mit dem nicht-jüdischen Vater, in den letzten Kriegswochen dann in einem Versteck. Sein Onkel wurde im KZ Neuengamme ermordet. Seine Großmutter und ihre Schwester wurden ins KZ Ravensbrück verschleppt und in der »Euthanasie«-Anstalt Bernburg getötet. Eine weitere Schwester kam ebenfalls nach Ravensbrück, dort verliert sich ihre Spur.

Begegnung mit Überlebenden Die Geschichte der Erfurter Firma J. A. Topf & Söhne konfrontiert Überlebende und Nachkommen von Opfern des Nationalsozialismus mit einem besonders grausamen Aspekt des Schicksals ihrer ermordeten Verwandten: die technische und betriebliche Seite der Vernichtung und der Leichenbeseitigung. Umso wertvoller ist, dass Überlebende und Familienangehörige diesen Ort unterstützen und dass gerade sie seine unbedingte Notwendigkeit betonen. Sie vertrauen ihm ihre Geschichte und ihre Zeugnisse an. Daraus erwächst die Verantwortung, diese berührenden und verstörenden Erfahrungen mit der Öffentlichkeit zu teilen, den Überlebenden Gehör zu verschaffen und Begegnungen zwischen diesen letzten Zeitzeugen und den Nachgeborenen zu ermöglichen.

Im Rahmen des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2012 haben sich Schülerinnen und Schüler des Königin-Luise-Gymnasiums Erfurt in einer Projektwoche mit der Frage beschäftigt: Was bedeutet Erinnerung für uns heute? Sie haben Überlebende aus Frankreich, Israel und Ungarn getroffen, in Dokumenten der Firma J. A. Topf & Söhne geforscht und Passanten auf den Straßen Erfurts befragt.

Begleitmaterialien

CD Komponisten im Holocaust

Konzert wider das Vergessen

Werke von Hugo Distler (1908–1942), Gideon Klein (1919–1945), Hans Krása (1899–1944), Felicitas Kukuck (1914–2001) und Erwin Schulhoff (1894–1942)

Ausführende: Musica rara Ensemble

Mitschnitt des Konzerts am 28. Januar 2012

im Erinnerungsort Topf & Söhne

In Zusammenarbeit mit der *Friedrich-Ebert-Stiftung*, dem *musica rara e.V.* und *Radio F.R.E.I.*

Booklet Lebendige Erinnerung

Texte und Bilder der Ausstellung